

zisch-bündnerischen Grenze Ende des Jahres zeigte, wie explosiv die Lage bei jeder Veränderung des Kräfteverhältnisses war: Einige französische Söldner auf der St. Luzisteig kamen nach Balzers, wurden vom Vogt auf Gutenberg zur Rückkehr aufgefordert und als dies nichts nützte, von der Burg aus unter Feuer genommen, wobei Ulrich von Ramschwag absichtlich zu hoch schiessen liess. Ein scharfer diplomatischer Briefwechsel zwischen der Regierung in Innsbruck und Graf Kaspar einerseits und Marschall Harancourt andererseits erhärtete lediglich die unvereinbaren Positionen. Wohl kam der Krieg in den nächsten Jahren nicht mehr nach Vaduz und Schellenberg, aber seine unmittelbaren Folgen: Musterplätze, Kontributionen, Einquartierungen und Truppendurchmärsche, verbunden mit Übergriffen aller Art, nicht zuletzt mit der Tatsache, dass sich die fremden Truppen kaum nur mit guten Worten wieder ausser Landes führen liessen.⁴¹ «... So haben Sy auch bei Bündtischer Empörung zum dritten, vierten und fünfften Mal erfolgten aufmahnungen sich treuwilligst gebrauchen lassen ... und also wieh und Khindt im Elendt sitzen müssen ... Darbey es aber nit verbliben, sondern es haben Ir hoch Fr. Dlt. [der Erzherzog Tirols und der Vorlande] allsbalden frembd Volckh ins Landt geführt ...». Nach dem Recess des Vorarlberger Ständetages vom 7. Dezember 1623 wurden 40 000 Gulden in alter grober Münze, das hiess unter Ausgleich der Geldentwertung, zur Abführung der Regimenter Sulz und Baldiron bewilligt. Die erzherzogliche Genehmigung zur Wegschaffung des Kriegsvolks traf am 29. Dezember ein, es dauerte aber noch bis zum 25. Februar 1624, bis die Truppen endlich ausser Landes waren, gemeint war auch ausserhalb der Reichslande Hohenems, Schellenberg und Vaduz.⁴² Selbst im kleinen Territorium des Klosters Weingarten, im Walgau (Bludesch), verursachten im Sommer 1622 die Einquartierungen grosse Unkosten und Mühen.⁴³ In den Jahren von 1620 bis 1623 lag dauernd ein Teil des Vorarlberger Aufgebots auf Gutenberg und in den umliegenden Nachbarschaften Balzers, Mäls und Triesen. In einem Brief aus dem Jahre 1629 schrieb Graf Kaspar an den Erzherzog: «... als anno 1620 das pündische Unwesen anfang, und der Pass

an der Staig gesperrt wurde und das österreichische Kriegsvolk sich in mein armes Ländl gelagert hat und mit den Bündnern lange Zeit feindlich zu handeln gehabt hat, haben meine armen Untertanen durch Hergebung von allerlei Victualien [Lebensmittel] Ross und Vieh, durch Verderbung ihrer Aecker und Wiesen, besonders bei der Befestigung des Schlosses Gutenberg, merklich Schaden erlitten. Nach Abzug dieser Kriegsvölker sind die Bündner in meine Dörfer Balzers und Mels eingefallen, haben sie total ausgeplündert ... Beim letzten französischen Ein- und bündnerischen Abfall bin ich zur Versicherung des Uebrigen und der arlbergischen Herrschaften, zwischen denen meine geringen Reichsgüter immediate gelegen sind, das Schloss Vaduz mit einer starken Garnison von dreihundert

33) Reitinger, Gottfried: Die Organisation der Feldzüge Erzherzog Leopolds V. gegen Graubünden 1620 bis 1623. Diss. phil. Innsbruck, 1954, S. 196.

34) Kaiser (wie Anm. 15), S. 80.

35) Landesarchiv Bregenz, Vogteiamt Bludenz, Sch. 45/513.

36) Stadtarchiv Bregenz Nr. 472/1.

37) Ransperg, S. 65; Datum bei Pieth (wie Anm. 20), S. 302: 31. August; vgl. Staatsarchiv Wien, Kriegsarchiv, Feldakten 13/6. Das Regiment Sulz umfasste 3000 Mann, unter Obristleutnant von Jungen standen 1200 und Rittmeister Brion befehligte 150 Reiter.

38) Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 2, S. 132 f.

39) Küng, Krieg (wie Anm. 3), S. 746; Welti, Kaspar (wie Anm. 10), S. 227 ff.; seit 1620 bestand ein Regiment Jakob Hannibal II. von Hohenems, seit 1646 Karl Friedrich von Hohenems in spanischen Diensten. 1632 sind in der Personalsteuerliste der Vorarlberger Landstände auch «Bergbauer, Söldner mit 20 kr» (Kreuzer) angeführt. Vgl. auch Anmerkung 98.

40) Kaiser (wie Anm. 15), S. 384; Ransperg S. 66.

41) Landesarchiv Bregenz, Landständeakten, 5. August 1623 (Fragment: «Zue deme ist Allwissend und habens laider die Arlbergische Stend mit schaden erfahren, was Sy bey Fuxischen Musterblagen, Neapolitanischen, Wallonischen, Rattowilischen und anderen Durchzügigen, praestirt und zur abführung des Volekhs zu wasser und Landt, erleiden und aussteen müssen»).

42) Landesarchiv Bregenz, Landständeakten, 7. Dezember 1623, Recess; ebenda, 29. Februar 1624: Erzherzog an Stände; ebenda, 25. Februar 1624: Feldkirch an Bregenz.

43) Grabherr, Josef: Die Reichsunmittelbare Herrschaft Blumenegg. In: Veröffentlichungen des Vereins für christliche Kunst und Wissenschaft in Vorarlberg, Bregenz, 1907, S. 60.